



Girlanden, Sekt und eine Urkunde: Veronika Maier wurde zum Betriebsjubiläum mit einer Party überrascht. Fotos: ZVG

MITARBEITERBINDUNG

„Das Umtriebige tut mir gut“

Ein Jubiläum, wie es nicht alle Tage vorkommt: Veronika Maier arbeitet seit genau 60 Jahren für die Firma Maertin. Ein Besuch bei der Seniorin, die sich ihren Ruhestand noch nicht einmal vorstellen kann.

VON JULIA DONÁTH-KNEER

Blitzen Augen hinter einer roten Brillenfassung, ordentliches Make-up, strammer Schritt, fester Händedruck. So erscheint Veronika Maier zwischen Büroturm und Ladengeschäft in der Mooswaldallee. Kaum zu glauben, dass die fröhliche Frau mit den kurzgeschnittenen Haaren im April ihren 75. Geburtstag gefeiert hat. Vor allem, weil sie immer noch arbeitet. Veronika Maier ist beim technischen Großhandel und Arbeitsschutzspezialisten Maertin angestellt – seit genau 60 Jahren. „Am 1. März 1963 habe ich meine Lehre begonnen“, erzählt die Seniorin. Ein 60. Jubiläum, das ist auch bei dem Freiburger Familienunternehmen etwas Besonderes, obwohl hier einige der 75 festangestellten Mitarbeitenden jahrzehntelange Betriebszugehörigkeit vorweisen können.

WE ROCK TAX



ROCKE AUCH DU MIT UNS DIE STEUERBRANCHE!

tso.tax/karriere



tsotax



Nicht nur Kolleginnen und Kollegen kamen, auch IHK-Chef Dieter Salomon (hier von hinten zu sehen) ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren.

Überraschungsparty

Die Jubiläumsfeier für Veronika Maier war als Überraschungsparty geplant, es gab Sekt und Muffins – gebacken von Firmenchefin Stephanie Maertin. „Ich habe mich so gefreut. Es kam sogar Dieter Salomon, der IHK-Chef, mit Urkunde“, erzählt die 75-Jährige stolz. Weswegen ist sie denn nicht längst im Ruhestand? „Acht wissen Sie“, meint Maier: „Was soll ich denn sonst machen? Das Umtriebige tut mir gut. Ich habe immer gerne gearbeitet, sonst hätte ich das ja gar nicht so lange gemacht.“ Aufzuhören kann sie sich gar nicht vorstellen, sagt sie und lacht, als wäre das eine Idee, die ihr noch nie in den Sinn

„Ich mache meine Arbeit und dann gehe ich halt wieder.“

Veronika Maier

gekommen ist. 2010 ging die kaufmännische Angestellte zwar in Rente, aber nur für zwei Monate. „Dann hat mich der Chef zurückgeholt.“ Erst sollte sie nur im Sommer aushelfen, dann blieb sie dauerhaft.

Wie aus Zahlen der Bundesregierung hervorgeht, arbeiteten 2022 in Deutschland knapp 1,1 Millionen Menschen über 67, mehr als 400.000 davon waren über 70 und rund 138.000 über

75 Jahre alt. Ein Trend, der seit Jahren kontinuierlich nach oben zeigt. Solche Statistiken spielen für Veronika Maier keine Rolle, sie arbeitet einfach, weil sie es kann. Es habe ja keiner was davon, wenn sie zuhause rumsitzt. Ihr Mann, ein Banker in Rente, macht den Haushalt, in den Ferien fährt das Ehepaar nach Österreich. In ihrer Freizeit geht sie zur Gymnastik oder zum Tanzkreis.

„Ich stehe um 4.30 Uhr auf“

Drei Tage die Woche arbeitet die Seniorin, immer von sechs Uhr in der Früh bis zum Mittag. Wird ihr das nicht zu viel? „Nein, überhaupt nicht. Ich mache meine Arbeit und dann gehe ich halt wieder“, sagt Veronika Maier. Jeden Morgen steht sie um 4.30 Uhr auf, steigt in den Bus und fährt ins Industriegebiet Freiburg Nord zum Firmensitz. „Die älteren Menschen schlafen ja eh nicht so viel“, meint die Elzacherin, deren Eltern früher ein Schmuckgeschäft hatten, das heute ihr Bruder führt. Nach Feierabend läuft sie fast drei Kilometer zum Bahnhof nach Gundelfingen. Aufwendig, anstrengend, aufreibend – es scheint, als gebe es diese Vokabeln bei Veronika Maier nicht. Quatsch, Bewegung tue doch gut, meint sie mit einer resoluten Geste. Man kann sich direkt vorstellen, wie sie jegliche Einwände dieser Art vom Tisch fegt.

Und was sagt die Familie zum umtriebigen Leben der Mutter beziehungsweise Großmutter? „Die sind froh, dass ich so fit bin“, sagt Maier, die eine 55-jährige Tochter hat. Die drei Enkel sind schon groß, erzählt sie nicht

ohne Stolz, und alle in guten Anstellungen. Ein Enkelsohn ist Schreiner, der andere macht ein duales Studium bei Sick in Waldkirch, die Enkeltochter ist studierte Biotechnikerin und arbeitet bei Vetter Pharma in Ravensburg. Das sei doch schön, wenn die jungen Leute das tun können, was ihnen Spaß macht, dann laufe die Arbeit ja wie von alleine, sagt Veronika Maier. Sie muss es schließlich wissen.

Jung geblieben

Nicht mal als sie mit 19 Jahren Mutter wurde, pausierte sie länger. Sieben Wochen sei sie zu Hause gewesen, danach ging sie zurück zu Maertin. Das Baby war derweil – wie damals üblich – bei ihrer Mutter. Nie hat sie ihre Entscheidungen in Frage gestellt, sie ist gerne bei Maertin. Die gute Seele des Traditionshauses, die mehr gesehen hat als alle anderen. „Ich habe vier Generationen erlebt“, erklärt die zierliche Frau. „Erst der Karl Maertin, dann Otto, danach Axel Maertin und jetzt die Stephanie Maertin.“ Sicher habe sich vieles geändert im Laufe der Jahre, einiges wurde moderner, der großzügige Ladenverkauf mit Internetshop für Endkunden zum Beispiel. Aber eines sei immer gleich geblieben: „Wir haben so viel Abwechslung, im Lager, der Werkstatt, wir fertigen selbst. Da kannst du so viel lernen.“ Auch das Zwischenmenschliche stimme. „Die Leute sind nett. Und wenn man ein Problem hat, dann kann man immer zu Frau Maertin gehen“, sagt Veronika Maier. „Ich hab aber kein Problem.“ ■